

**Zeitschrift:** Die Schweiz = Suisse = Svizzera = Switzerland : offizielle Reisezeitschrift der Schweiz. Verkehrszentrale, der Schweizerischen Bundesbahnen, Privatbahnen ... [et al.]

**Herausgeber:** Schweizerische Verkehrszentrale

**Band:** 51 (1978)

**Heft:** 11: Mit Goethe durch die Schweiz = Avec Goethe à travers la Suisse

**Artikel:** Abstecher ins Berner Oberland

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-773050>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

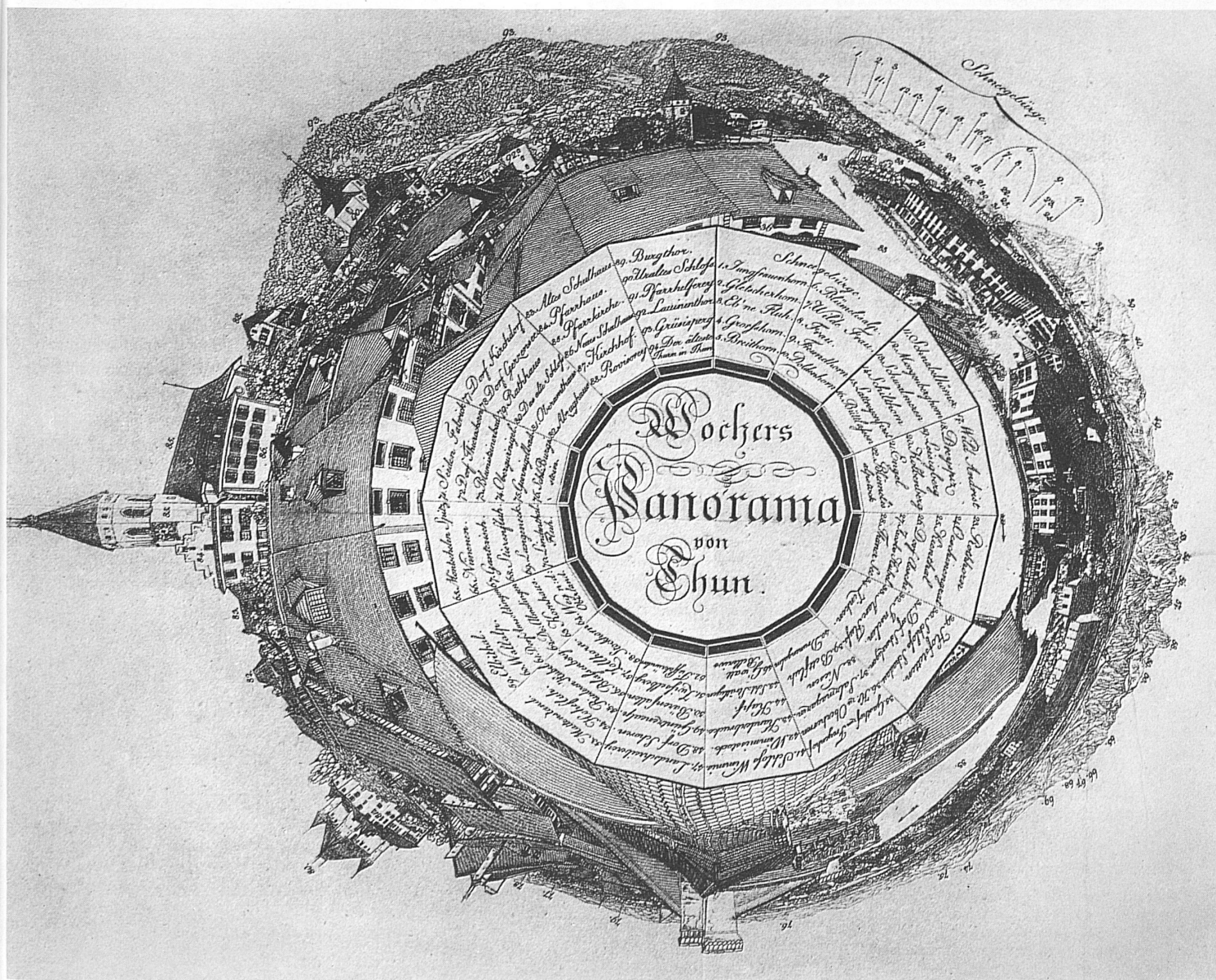
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 16.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Berna fu una delle poche città svizzere a trovar grazia agli occhi di Goethe. Goethe e il duca si accostarono con interesse agli artisti locali, acquistando disegni e incisioni. A Berna, Goethe fece la conoscenza del pittore e incisore Johann Ludwig Aberli (1722-1786) del quale scrisse con entusiasmo: «Aberli è un vero maestro!» Ebbe parole di benevolenza anche per il suo collaboratore Marquard Wocher (1760-1830): «Il giovane Wocher potrà diventare un valido pittore.» Negli anni successivi, Wocher creerà il panorama della città di Thun,

una rappresentazione circolare lunga 28 m esposta nel 1814 a Basilea in un edificio appositamente costruito; l'opera cadde poi in oblio. Oggigiorno, essa può essere nuovamente ammirata nel Schadaupark di Thun. L'acquaforte di Franz Niklaus König (1765–1832) (fig. 10) è tratta da una descrizione del panorama di Wöcher pubblicata nel 1815. Durante il suo viaggio nell'Oberland bernese, Goethe non mancò di ammirare in natura il panorama della città dal piazzale del cimitero di Thun



10

## Abstecher ins Berner Oberland

Berne was one of the few Swiss towns to have found grace in Goethe's eyes. He and the Duke took pleasure in visiting local artists and buying drawings and copper engravings from them. In Berne Goethe made the acquaintance of the painter and engraver Johann Ludwig Aberli (1722–1786), on whose work he commented enthusiastically. The artist's collaborator, Marquard Wocher (1760–1830) came in for rather fainter praise: "The young Wocher will be quite good." Wocher was later to paint the panorama of the town of Thun, a circular

canvas 28 metres long which was put on view in Basle in 1814 in a building erected for the purpose, but was later forgotten for many years. It can now be seen once more in Schadau Park in Thun. The etching by Franz Niklaus König (1765–1832) shown in Figure 10 is taken from a description of Wocher's panorama published in 1815.

Goethe did not miss the opportunity, when travelling into the Bernese Oberland, to stop in Thun and enjoy the famous view from the churchyard

9

## Kurze Anleitung

für diejenigen, welche eine Reise durch einen Theil der merkwürdigsten Alpengegenden des Lauterbrunnenthals, Grindelwald, und über Meyringen auf Bern zurück, machen wollen.



B E R N,

Ben Wagner, Hoch-Oberrheinischer Buchdrucker,  
1 7 7 7.

Was die Zurüstungen zu der Reise selbst anbelangt; so rathe ich, daß man sich mit einem langen und un-  
ten wohl mit Eisen beschlagenen Reifestab, und mit  
starken mit eisernen Nägeln beschlagenen Schuhen  
versehe: beides ist unumgänglich nöthig, wenn man,  
ohne sich stark zu ermüden, auf den rauhen Wegen  
der Alpen, und den oft jähen und gefährlichen Pfaden  
auf denselben durchkommen will. Ist man ge-  
sinnt, höhere Berge zu besteigen, wo man oft über

große Strecken Eises, und steil abhängende Lagen  
von hart gefrorenem Schnee gehen muß; so ist es sehr  
nöthig, daß man gute Fußseisen, die mir oft auch auf  
jähen Alpweiden fürtreffliche Dienste gethan, bey  
sich habe, indem man sonst selten seinen Fuß festset-  
zen könnte, und in beständiger Gefahr wäre, hinun-  
ter zu glitschen.

Will man nicht durch die in den Alpthälern und selbst  
auf den Seen in grosser Menge herumfliegenden  
Mücken und Bremsen oft bis aufs Blut gestochen  
werden; so muß man nothwendig entweder lederne  
Strümpfe, oder aufs wenigste Ueberstrümpfe mit sich  
nehmen, welche letztere überdem noch den Vortheil  
verschaffen, daß sie die kleinen Steinchen, welche auf  
schuttsvollen Pfaden oder Bergfällen dem Reisenden  
oft in die Schuhe kommen, und sehr große Beschw-  
lichkeiten verursachen, abhalten. Wenn man das Ge-  
sicht, die Hände und Füße oft mit starkem Eßig wa-  
schet, so kann man die Mücken auch für eine Zeit lang  
abhalten.

Den Reiserock vergeße man ja nicht, denn dieser thut  
bey Regenwetter, im Nebel, auf hohen Bergen, wo  
die Luft meistens kühl ist, und wenn man in den Alp-  
hütten übernachten muß, sehr gute Dienste. – Wer  
fette Milchspeisen nicht ertragen kann, thut sehr wohl,  
Thee, Caffe und vorzüglich Chocolate mit zunehmen,  
welche ihm oft für Brodt dienen kann, weil dasselbe  
auf den Alpen schlecht und dabey sehr selten ist. – Rei-  
sende, die die deutsche Sprache nicht verstehen, müs-  
sen nothwendig einen deutschen Begleiter mit sich  
nehmen.

Zu dieser ungemein merkwürdigen Reise wird ein  
ganzer Tag erfordert; man muß also Führer und ge-  
nugsame Speisen mit sich nehmen, auch nicht anders  
als mit der größten Besorgsamkeit über die Gletscher

reisen, indem oft ungeheure Spalten den Weg auf  
einmal abschneiden, und weil dieselben oft mit einer  
Brücke von Schnee bedeckt sind, sehr gefährlich und  
verräterisch werden. Aller Gefahr deswegen vorzu-  
beugen, läßt man sich einen langen Strick um den  
Leib binden, dessen äußeres Ende der Führer immer  
fest hält, damit wann man hinab fiele, man an dem-  
selben wieder in die Höhe könne gezogen werden. An  
andern Orten bedient man sich zweyer langen Stän-  
gen, welche der Reisende quer unter die Armen  
nimmt, und mit dieser Rüstung über die Defnung  
springt, da er dann, wenn der Schnee mit ihm ein-  
sinkt, durch die Stangen in der Höhe erhalten wird.



Dies ist ein kurzer Abriß einer kleinen Alpreiße, wel-  
che wir mit allem Recht denjenigen anrathen dürfen,  
die die Natur in ihrer erhabnen Majestät betrachten  
und die Schönheiten derselben bewundern wollen.  
Nur wenige Tage werden dazu erfordert. Den ersten  
Tag geht man nach Lauterbrunn, den zweyten nach  
Grindelwald, den dritten nach Hasle und Tracht, und  
den vierten nach Thun; ja man kann es sogar einrich-  
ten, daß man am selbigen Tage noch nach Bern  
kömmt, wenn einmal der Wind auf dem See günstig  
ist. Ein jeder kann überdem nach Maßgabe der Zeit,  
welche er zu einer solchen Unternehmung bestimmt,  
mehrere oder mindere von den Nebenwegen einschla-  
gen, die oben angeführt worden.

Da es in Lauterbrunnen damals keine Gasthöfe gab,  
übernachtete die Gesellschaft im Pfarrhaus, im  
Ange-sicht des Staubbachs, der Goethe zu Strophen  
des Gedichts «Gesang der Geister über den  
Wassern» anregte

Comme il n'existait pas encore d'hôtel à Lauter-  
brunnen, la compagnie passa la nuit à la cure, en vue  
du Staubbach qui inspira à Goethe les strophes du  
poème «Chant des esprits au-dessus des eaux»

Poiché a quei tempi la località di Lauterbrunnen era  
sprovvista di locande, la comitiva pernottò nella  
casa parrocchiale che sorgeva accanto allo  
Staubbach, le cui acque ispirarono a Goethe le  
strofe della poesia «Canto degli spiriti sopra le  
acque»

As there were no inns at Lauterbrunnen at the time,  
the company spent the night at the parsonage, in full  
view of the Staubbach waterfall, which inspired  
Goethe to write some of the stanzas of his poem  
"Gesang der Geister über den Wassern"



Lauterbrunnen, den 9. Oktbr. 1779 Abends] ¼7-U.

Wir sind ½5 wirklich hier in der Gegend ange-  
langt und alles was ich bisher gewünscht, wir  
haben den Staubbach bei gutem Wetter zum er-  
stenmal gesehen die Wolken der Obern Luft  
waren gebrochen und der blaue Himmel schien  
durch. An den Felswänden hielten Wolken,  
selbst das Haupt wo der Staubbach herunter  
kommt, war leicht bedeckt. Es ist ein sehr erha-  
bener Gegenstand. Und es ist vor ihm, wie bei  
allem grossen, so lang es Bild ist so weis man doch  
nicht recht was man will. Es lässt sich von ihm  
kein Bild machen, die Sie von ihm gesehen haben  
sehen sich mehr oder weniger ähnlich; aber wenn  
man drunter ist, wo man weder mehr Bilden noch  
beschreiben kann, dann ist man erst auf dem  
rechten Flek. Jezo sind die Wolken herein ins  
Thal gezogen und deken alle die heitern Gründe.  
Auf der rechten Seite steht die hohe Wand noch  
hervor über die der Staubbach herab kommt. Es  
wird Nacht, wir sind beim Pfarrer in Lauterbrun-  
nen eingekehrt, es ist ein aus ein ander liegendes  
Dorf, genannt, wie die Leute sagen weil lauter  
Brunnen nichts als Brunnen in dieser Gegend  
von den Felsen herunter kommen.

(An Charlotte von Stein)







GESANG DER GEISTER  
ÜBER DEN WASSERN

Des Menschen Seele  
Gleicht dem Wasser:  
Vom Himmel kommt es,  
Zum Himmel steigt es,  
Und wieder nieder  
Zur Erde muß es,  
Ewig wechselnd.

Strömt von der hohen,  
Steilen Felswand  
Der reine Strahl,  
Dann stäubt er lieblich  
In Wolkenwellen  
Zum glatten Fels,  
Und leicht empfangen  
Wallt er verschleiernd,  
Leisrauschend  
Zur Tiefe nieder.

Ragen Klippen  
Dem Sturz entgegen,  
Schäumt er unmutig  
Stufenweise  
Zum Abgrund.

Im flachen Bette  
Schleicht er das Wiesental hin,  
Und in dem glatten See  
Weiden ihr Antlitz  
Alle Gestirne.

Wind ist der Welle  
Lieblicher Buhler;  
Wind mischt vom Grund aus  
Schäumende Wogen.

Seele des Menschen,  
Wie gleichst du dem Wasser!  
Schicksal des Menschen,  
Wie gleichst du dem Wind!









9. Oktober. Lauterbrunnen.

Nach sieben von Thun abgefahren. Gegen 12 kamen wir hier an. Das Jungfrauhorn war mit Wolken angezogen. Das Eistal in Sonnenblicken ausserordentl. schön. Der Steinberg im Rücken an ihn schliesst sich der Tschingel Gletscher und so ist man im Ende des Thals wie gefangen.

10. Oktober. Lauterbrunnen.

Über Radschocken [Rechtschuggen] sahen im Thal grad ab die Bleyhütten und Sichelalpen oben den Breitlauenen Gletscher der bis ins Thal fällt und sein Wasser unter dem grau beschaffnen Eis hervorjagt. Hinter uns links der Mönch. Wir stiegen über den Schwendi 23 Minuten auf 10.

Halb 10 erschien das Jungfr. Horn. Rückwärts sahen wir Mürren und den M.B. und Bach. auch das ganze Lbr. Thal. neben M.Br. Gimmel Wald uns links das Brundlihorn wohinter Seiwene liegt. Die Sonne ging über Br.L.Gl. auf, eine Weile stieg der Weeg über Matten, dann wand er sich rauher an Berg hinauf. Man geht einen Fussteig über eine hängende Matte die Steg genannt. wir kamen über verschiedene Bächli und Wasserfälle. gegen halb 11 ward das Breithorn sichtbar. wir gingen an hoher Alp und dem Tschingel Gletscher vorbei.

Um ½12 stiegen wir immer an dem Gletscher gegenüber auf, sahen den Schmadri Bach in starkem Fall aus dem Gletscher kommen.

Wir assen auf Steinbergs Alp. Der Schafbach kommt ganz hinten aus dem Tschingel Gletscher und macht mit dem Schmadri Bach die Lütschine. Ammerten war unter uns wir sahen nicht. Es ward kühl die Wolken wechselten. wir assen und trancken und feyerten sehr lustig saturnalien mit den Knechten und Führern. Philipp wurde vexirt dass er heut früh sehr viel Käs suppe gessen habe. Es war ein närrisches Original von Thun mit den wir herauf geschl. hatten.

Wir waren um ½2 auf dem Tschingel-Gl. und machten Thorheiten Steine abzuwälzen es war schön und höher als sich denckt. Der Herzog wolte es auch noch immer toller, ich sagt ihm das wäre das und mehr fänden wir nicht. wir gingen am Tschingel her. Das Tschingelhorn mit Wolken stand vor der sonne, es war von da herab der Gletscherstock bis unten wo er in Hölen schmilzt.

¾ Auf 3 kamen wir auf dem Oberhorn an zwischen Felsen und Gletschern. die Sonne schien. D4 hatte den Spas gespürt. zwischen den Gesteinen macht das Eis Wasser ein Seelein. Die hohen Felslagen sind mit Eis bedeckt. Das Seelein liegt mehr vorm Tschingelhorn, es war oberhalb leicht bewölkt. Grau die Decke der absinkenden Eise, blau die Klüfte die Felsen, d. Stein alles Granit.

Um 3 Uhr gingen wir ab.

NB den Wasserfall aus den hohen Gletschern durch die Überbogen und Schrunden.

Es ward wolzig regnete brav wir hörten oft Gletscher Prall sahen auch einen.

10. Oktober: Ausflug von Lauterbrunnen zum Oberhornsee.  
Beim Aufstieg von Stechelberg nach Obersteinberg warfen die Bergsteiger einen Blick zurück ins Lauterbrunnental, sahen rechts den Schwarz Mönch und links auf dem Felsen Mürren (Abb. 14). In der Gegenrichtung (Abb. 15) erblickten sie von Obersteinberg aus das Breithorn (3782 m), den Schmadribachfall und ganz rechts den Tschingelgletscher

10 octobre: excursion de Lauterbrunnen au lac Oberhorn.  
En montant de Stechelberg à Obersteinberg, les ascensionnistes jetèrent un regard en arrière sur la vallée de Lauterbrunnen et virent, à droite, la sombre paroi du Schwarz Mönch et, à gauche, Mürren sur son rocher (ill. 14). Dans la direction opposée (ill. 15), ils voyaient depuis Obersteinberg le Breithorn (3782 m), la cascade du Schmadribach et, tout à fait à droite, le glacier de Tschingel



15

10 ottobre: gita da Lauterbrunnen al lago di Oberhorn.

Durante l'ascensione da Stechelberg a Obersteinberg, gli alpinisti gettarono uno sguardo alle loro spalle scorgendo, a destra, la parete dello Schwarz Mönch e a sinistra, in alto sul pendio roccioso, Mürren (fig. 14).

Da Obersteinberg (fig. 15), nella direzione opposta, poterono ammirare il Breithorn (3782 m), la cascata dello Schmadribach e, all'estrema destra, il ghiacciaio di Tschingel.

October 10: an excursion from Lauterbrunnen to the Oberhornsee, a mountain lake.

As they climbed from Stechelberg to Obersteinberg the company looked back into the Lauterbrunnen Valley, with the Schwarz Mönch on their right and Mürren crowning its rock fastness on their left (Fig. 14).

Looking in the opposite direction from Obersteinberg (Fig. 15), they could see the Breithorn (3782 metres), the Schmadribach Falls and on the far right the Tschingel Glacier.

*Der 10. Oktober um 10 Uhr von Lauterbrunnen ab. Der Berg hatte die Wege der alpinen Route. Handliche Felsen und Felsenbrüche. Die Sonne war bereits im Westen und die Wolken waren über den Bergen. Hier und da kam der schneebedeckte Mürren hervor. Ein 3. Oktober-Nachmittag können wir auch Grundsteinen sehen nach der Tschingel-Gletscher und dann die herrliche Felswand des Oberhorn (nach oben) und*





Goethe und der Herzog vergnügten sich auf dem Weg zum Oberhornsee an der Zunge des Tschingelgletschers. Seither hat sich der Gletscher wohl um einen Kilometer zurückgezogen. Die Prankenform seiner Zunge deutet aber auf einen erneuten Vorstoss

En route vers le lac Oberhorn, Goethe et le duc ont contemplé la langue du glacier de Tschingel qui, depuis cette époque, a reculé d'un bon kilomètre. Mais la langue en forme de patte griffue laisse présager une nouvelle croissance

In cammino verso il lago di Oberhorn, Goethe e il duca si diletтарono alla vista della lingua del ghiacciaio di Tschingel. Da allora il ghiacciaio si è ritirato per un tratto lungo un chilometro circa. Tuttavia, la forma a zampa della lingua glaciale è indizio di un nuovo movimento di espansione

Goethe and the Duke enjoyed inspecting the tongue of the Tschingel Glacier on their way to the Oberhornsee. The glacier has retreated about a kilometre since that time, but the claw-like shape of the tongue at present suggests that it is about to advance again



17

Auch der untere Grindelwaldgletscher, der damals ein berühmtes Gletschertor bildete, hat sich seither weit zurückgezogen.  
Die Reisegesellschaft erreichte Grindelwald am 11. Oktober zu Fuss von Lauterbrunnen

Le glacier inférieur de Grindelwald, qui formait à l'époque une célèbre arche glaciaire, a également beaucoup reculé.

La compagnie, partie à pied de Lauterbrunnen, arriva à Grindelwald le 11 octobre

Anche il ghiacciaio inferiore di Grindelwald, che a quei tempi formava alla sua estremità una celebre bocca glaciale, ha subito nel frattempo un processo di contrazione.

L'11 ottobre, la comitiva giunse a piedi a Grindelwald da Lauterbrunnen

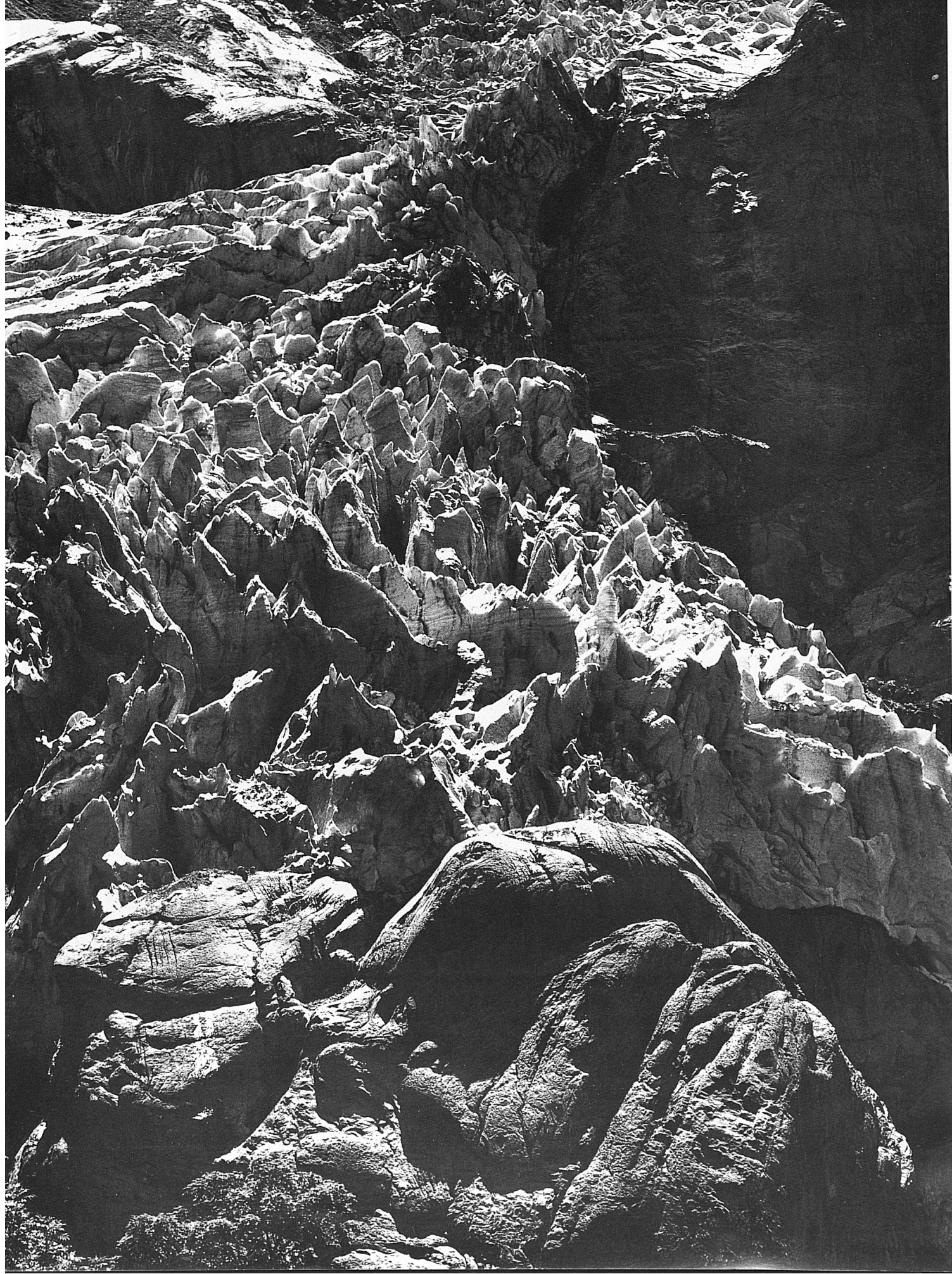
The Lower Grindelwald Glacier, which at that time formed a famous "gate" or arch, has since become much shorter.

The company arrived at Grindelwald on October 11, coming on foot from Lauterbrunnen

*Den 11. Oktober um 10 Uhr von Lauterbrunn ab. Der Regen hatte die Weege sehr schlimm gemacht. Herrliche Felsen und Felsenbrüche. Die Sonne kam hervor die Wolken hoben sich von den Bergen. Hier und da kam der schöne blaue Himmel hervor. Um 4 Uhr Nachmittags kamen wir nach Grindelwald sahen nach vor Tische (den sogenannten untern Glätscher der bis ins Thal dringt und daran die herrliche Eishöle woraus das Eiswasser seinen Ablauf hat) und*

17







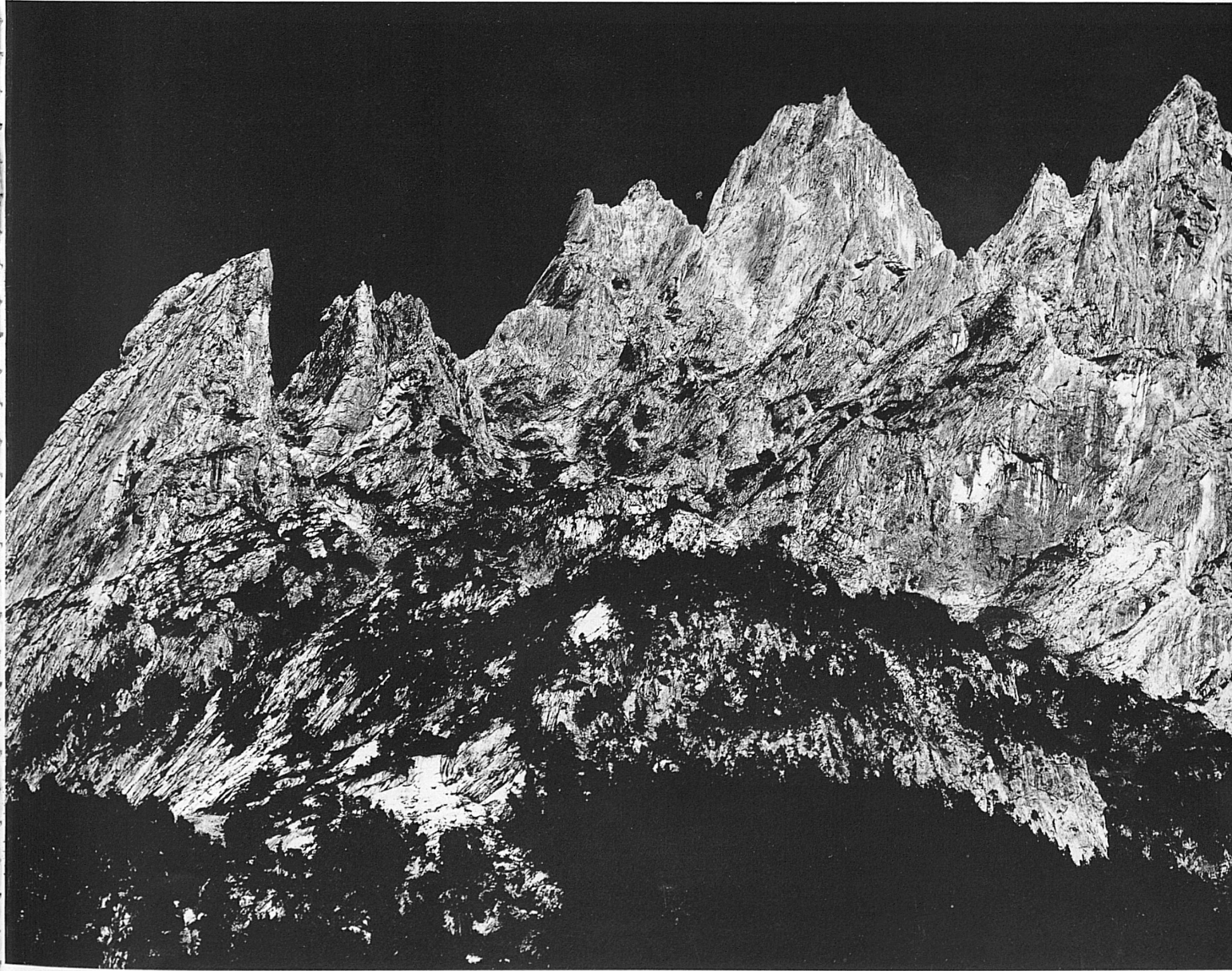
suchten Erdbeern in dem Hölzgen das gleich darneben steht.

Den 12. Oktober früh um 7 ab. Es war sehr kalt und hatte gefrohren. (Ich verirrt mich half mir aber wieder zur Gesellschaft wir sahen den Obern Glätscher.) Den Scheidek hinaufwurd es uns sämtlich warm. Streit über den Mettyberg und Jungfrauhorn. Hier wächst zwischen den Steinen ein hartes Gewächs, Bergrose genannt dessen Blätter einen starken balsamischen Ge-

ruch haben. Auf dem Gipfel ist ein kleiner See. Um 1 Uhr waren wir im Schwarzwald. Hier sieht man auf der rechten Seite das Wollhorn, Wetterhorn und Engelhorn. Das Wetter war heiter. Hier assen wir bei einem Bauer was wir mit genommen hatten. Der Weeg ins Haslithal ist der angenehmste den man gehen kann. Wir besahen einen Käsespeicher die hier aller Enden stehn nun aber nach und nach (gegen den Winter) geleert und verlassen werden. (Die

Hirten waren erst selbigen Morgen mit dem Vieh abgetrieben. Der Weeg geht an hohen Felswänden vorbey.) Der erste Blick vom Berg herab in das Hasliland ist frappirend, die Gegend ist erstaunend weit und angenehm. Vom Gipfel des Scheideks bis ins Haslithal geht man über 4 Stunden immer Bergab.

(Aus des Dieners Philipp Seidel Tagebuch; Ergänzungen Goethes in Klammer)



19

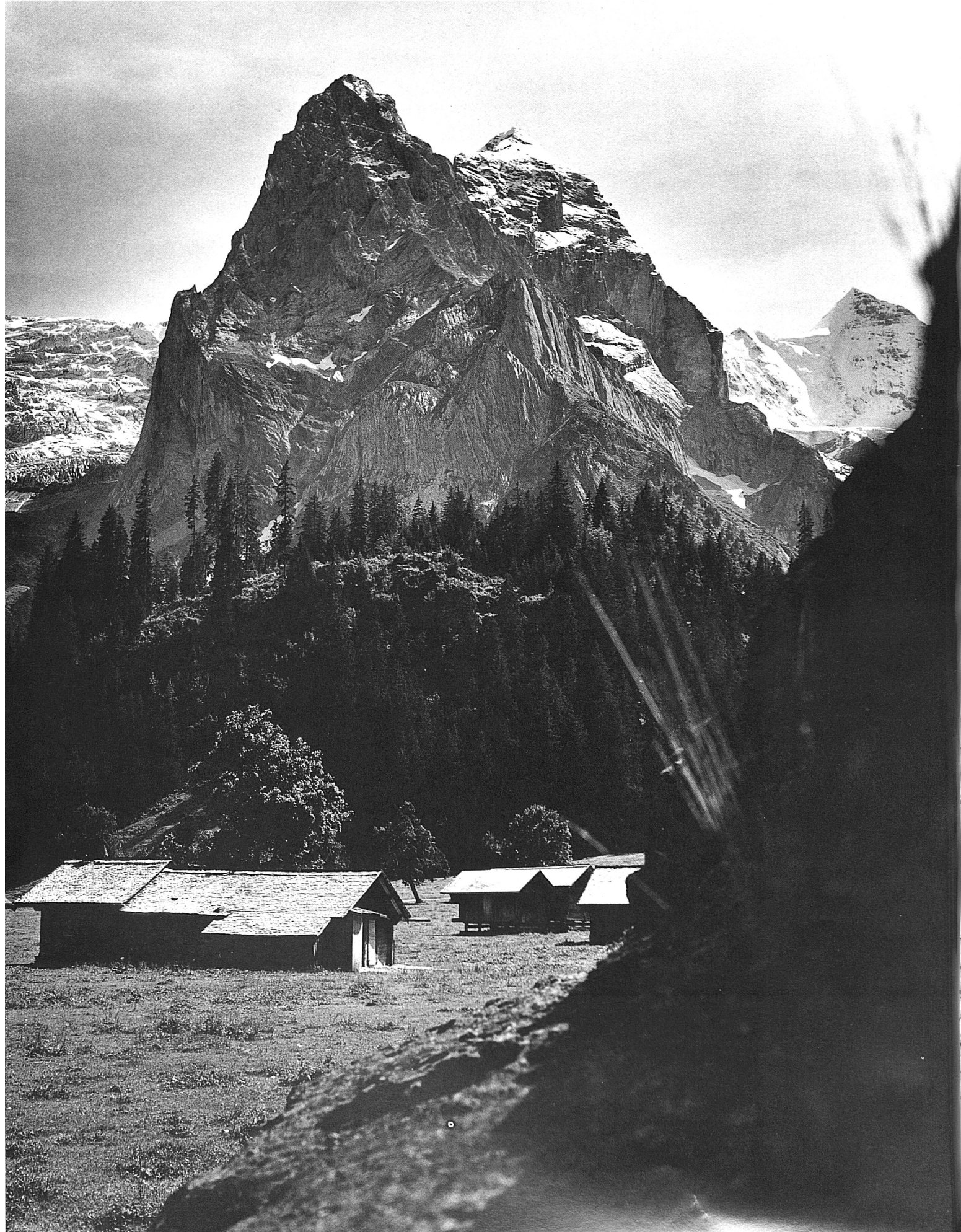
Am 12. Oktober Marsch von Grindelwald über die Grosse Scheidegg nach Guttannen im Haslital, vorbei am oberen Grindelwaldgletscher (Abb. 18). Rast unter dem «Engelhorn, das in spizzen Thürmen und Zacken gar verwunderlich ist» (Abb. 19)

Le 12 octobre: à pied de Grindelwald par la Grande Scheidegg jusqu'à Guttannen dans le Haslital, en passant près du glacier supérieur de Grindelwald (ill. 18). Halte au-dessous du «Engelhorn, qui est bien étrange avec ses tours et ses dents» (ill. 19)

Il 12 ottobre, la comitiva si mise in cammino da Grindelwald, attraversò la Grosse Scheidegg e giunse a Guttannen nell'Haslital, passando accanto al ghiacciaio superiore di Grindelwald (fig. 18). Sosta ai piedi dell'«Engelhorn con gli ammirevoli pinnacoli alquanto irti e le sue cime frastagliate» (fig. 19)

On October 12 the walkers proceeded from Grindelwald over the Grosse Scheidegg to Guttannen in the Hasli Valley, passing the Upper Grindelwald Glacier on the way (Fig. 18). They rested under the "Engelhorn, which is most curious with its pointed towers and pinnacles" (Fig. 19)







21

Abbildung 20: Gschwantenmad im Rosenlauital, Wellhörner und Rosenlaui-gletscher.

Abbildung 21: Die obere Partie des Reichenbachfalls. Dieser hohe und wasserreiche Fall hat bei Goethe merkwürdigerweise keine Spuren hinterlassen

Illustration 20: Gschwantenmad dans le Rosenlauital, Wellhörner et glacier de Rosenlaui.

Illustration 21: Partie supérieure de la cascade du Reichenbach. Curieusement, cette chute d'eau abondante et haute n'a laissé aucune trace chez Goethe

◀ 20

Figura 20: Gschwantenmad nella valle di Rosenlauri, cime dei Wellhörner e ghiacciaio di Rosenlaui.

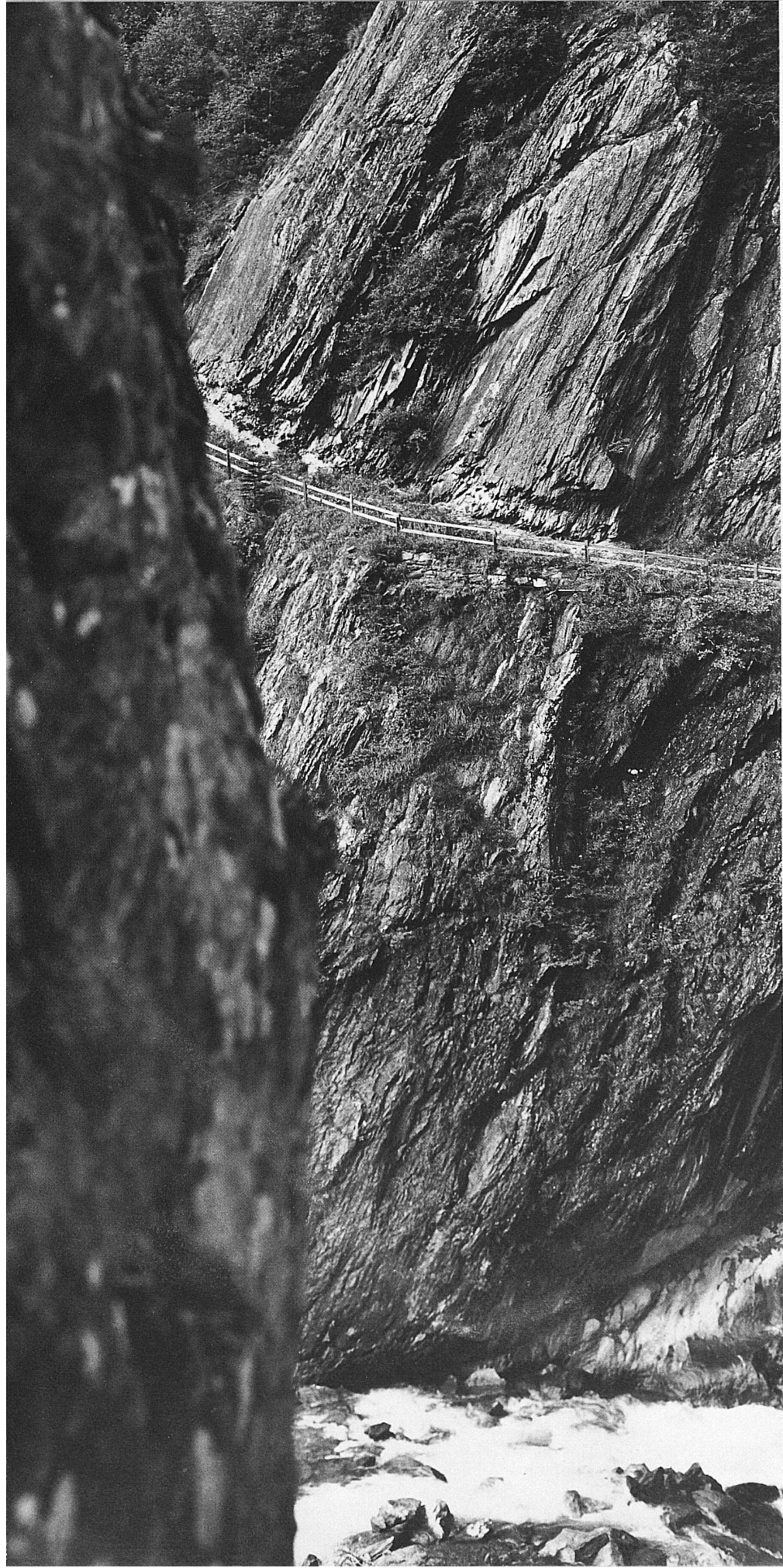
Figura 21: Parte superiore della cascata di Reichenbach. Stranamente negli scritti di Goethe non vi è traccia di questa alta e imponente cascata

Figure 20: Gschwantenmad in the Rosenlauri Valley, the Wellhörner and Rosenlauri Glacier.

Figure 21: Upper part of the Reichenbach Falls. This high and voluminous waterfall strangely evoked no comment from Goethe

21



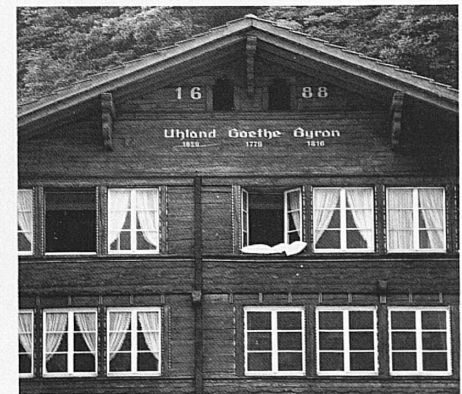


Hier gingen wir links an dem Berg nach dem Reichenbach und dann nach Hof wo wir etwas assen. Von hier auf Guttannen. Der Weeg ist böß weil man so oft über elende Stiege über die Aar muss, an Felsenwänden weg wo ein bloßer Pfad ausgehauen ist und unten immer grosse Abgründe. Hierzu kam die einbrechende Nacht. Herr v. Wedel und Wagner waren wegen ihres Schwindels übel dabei zu Muthe. Eine halbe Stunde vor Guttannen nahmen wir Zuflucht in einem Bauernhaus. ich ging Wagnern der noch zurück war mit einer Laterne entgegen. Schöne Familie in dem Hauss. Wir kamen endlich mit Schindelfakeln nach 8 Uhr daselbst an. Schlechter Wein und schlechte Wirtschaft daselbst.

Die Aussicht von dem Brienzer See nach den Haslibergen und den Schneegebirgen bei untergehender Sonne ist gros. Es war schon Nacht als auf den Schneebergen oben noch die Sonne glänzte.

Den 14. früh 8 Uhr ab. Es war wieder der schönste heiterste Tag. um 11 Uhr waren wir in Unterlachen einem Kloster wo man anlandet und biss Untersewen zu Füsse geht.

(Aus Philipp Seidels Tagebuch)



23

Bei einbrechender Nacht auf schwindelerregendem Pfad durch Felswände über der reissenden Aare von Innertkirchen nach Guttannen (Abb. 22). Heute eine viertelstündige Postautofahrt auf der gut ausgebauten Grimselstrasse

A la nuit tombante, sur un sentier vertigineux à travers la paroi de rocher qui domine la rivière tumultueuse de l'Aar entre Innertkirchen et Guttannen (ill. 22).

Aujourd'hui, c'est un trajet d'un quart d'heure en autocar postal sur la belle route moderne du Grimsel

Al calar della notte, su un sentiero vertiginoso che corre lungo la parete di roccia, in alto sopra le acque impetuose della Aare da Innertkirchen a Guttannen (fig. 22).

Oggi, con l'autopostale si può percorrere il medesimo tragitto in un quarto d'ora sulla comoda strada del Grimsel

From Innertkirchen to Guttannen along a vertiginous path between rock walls above the roaring Aar, and at nightfall (Fig. 22). Today this is a quarter of an hour's ride in a postal coach on the well-engineered Grimsel Pass Road

22



24

Am 13. Oktober über Meiringen nach Brienz, wo im «Kreuz» (Abb. 23) übernachtet wird; am folgenden Tag zu Schiff auf dem Briensersee (Abb. 24) nach Interlaken, vorbei am Kloster (Abb. 25), nach Unterseen und wieder mit dem Schiff nach Thun. Unterwegs werden die Beatushöhlen besichtigt. Am 15. Oktober trifft die Gesellschaft wieder in Bern ein

Le 13 octobre, par Meiringen jusqu'à Brienz, où l'on passe la nuit à l'Hôtel Kreuz (ill. 23). Le jour suivant, en bateau sur le lac de Brienz (ill. 24) jusqu'à Interlaken, en passant devant le couvent (ill. 25), puis à Unterseen et de nouveau en bateau jusqu'à Thoune. En chemin, visite des grottes de St-Béat. 15 octobre, retour à Berne

Il 13 ottobre, la comitiva proseguì per Meiringen e Brienz dove pernottò nell'albergo Kreuz (fig. 23); il giorno seguente partenza in battello sul lago di Brienz (fig. 24) alla volta di Interlaken, passando accanto al monastero (fig. 25); giunti a Unterseen, il viaggio riprese la via del lago fino a Thun, con sosta e visita alle grotte di San Beato. La comitiva fece ritorno a Berna il 15 ottobre

On October 13 the itinerary continued via Meiringen to Brienz, where the night was spent in the "Kreuz" (Cross Inn, Fig. 23). On the next day by boat over the Lake of Brienz to Interlaken, past the monastery (Fig. 25), to Unterseen and again by boat to Thun. The Beatus Caves were visited on the way. On October 15 the company reached Berne again

25

